

Eltern sein & Partnerschaftlichkeit – Lebenskonzepte und Wirklichkeiten

mit Barbara Streidl

Fachtagung Lockdown als Chance

Dienstag, 15. November 2021

13.30 bis 14.45 Uhr

Moderation: Heiner Fischer



Über mich

- *1972 in München
- Journalistin & Autorin & „Feministin und Männerversteherin“ (taz)
- 2015 Buch „Lasst Väter Vater sein“
https://www.beltz.de/sachbuch_ratgeber/buecher/produkt_produktdetails/29694-lasst_vaeter_vater_sein.html
- 2021 BR Feature über Männerseelen
<https://www.br.de/mediathek/podcast/radioreportage/maennerseelen-wie-maenner-die-krise-erleben/1823321>
- 2020 Podcast Frauenstudien München
(Gespräch u.a. mit Dag Schölper vom Bundesforum Männer)
<https://www.frauenstudien-muenchen.de/07-maennerseelen/>



Fahrplan Impulsvortrag

- Ausgangslage: Wo stehen wir hinsichtlich der alltäglichen Geschlechter-Gerechtigkeit unter Eltern?
- Männerseelen
- Frauenseelen
- Was hat sich durch die Corona-Pandemie verändert?
- Ausblick: Wo wollen wir hin?

Stimmungsbild:
Was verstehen Sie hier und jetzt
unter **Partnerschaft?** (Chat)

„Die Väter sind nicht schuld am Stress der Mütter. Weil es
»die Väter« ebenso wenig gibt wie »die Mütter«.“
Aus dem Buch „Lasst Väter Vater sein“

Ausgangslage

Wo stehen wir hinsichtlich der alltäglichen Geschlechter-Gerechtigkeit unter Eltern?

„Das Gesamtvolumen von bezahlter und unbezahlter Arbeit an Wochentagen ist bei Männern und Frauen mit circa 11 Stunden in etwa gleich. Aber die bezahlte und die unbezahlte Arbeit muss gleichmäßiger zwischen Männern und Frauen aufgeteilt werden. Denn anders lassen sich die massiven Einkommensbußen, die im Moment ausschließlich von Frauen getragen werden, nicht verringern. Es sei denn, die bislang unbezahlte Arbeit würde bezahlt und sozialversichert werden. Eine Entwicklung in diese Richtung erwarte ich aber nicht.“ **Vgl. Jutta Allmendinger, Es geht nur gemeinsam! Ullstein, 2021. S. 24.**

„Der Gender Care Gap bezeichnet die geschlechtsspezifische Lücke im zeitlichen Aufwand für unbezahlte Sorgearbeit. Dazu gehören sämtliche Arbeiten im Haushalt und Garten, die Pflege und Betreuung von Kindern und Erwachsenen sowie ehrenamtliches Engagement und unbezahlte Hilfen für andere Haushalte. Der Gender Care Gap liegt 2019 bei gut 52 Prozent. ... In Paarhaushalten mit Kindern ... liegt der Gender Care Gap bei 83 Prozent. Mütter leisten täglich 2 Stunden und 30 Minuten mehr Care-Arbeit als Väter.“ **Ebda, S. 45; vgl. auch 2. Gleichstellungs-**

bericht

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gender-care-gap/indikator-fuer-die-gleichstellung/gender-care-gap-ein-indikator-fuer-die-gleichstellung-137294>

Was hat sich durch die Corona-Pandemie verändert?

Corona hat vieles auf den Kopf gestellt: Systemrelevanz, Lockdown, Homeoffice

Chat → Wer von Ihnen arbeitet im Homeoffice? Stimmungsbild

„Das Homeoffice erleichtert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.“

Vgl. Jutta Allmendinger, *Es geht nur gemeinsam!* Ullstein, 2021. S. 73.

Chat → Stimmt das? Stimmungsbild

„Das Homeoffice bringt die Figur der wartenden Mutter zurück, auf der die deutsche Sozialpolitik beruht. Es droht nicht nur Stillstand, es droht gar ein Rückfall in alte Traditionen.“ Ebda, S. 74.

Nur scheinbar erleichtert!!

Alles gleichzeitig. Familie. Partnerschaft. Erwerbstätigkeit. Haushalt. Selfcare. Parallel nicht seriell. Mehr Kinderkrankentage wegen Schulschließungen. Es geht nicht immer alles gleichzeitig. Care-Zeit 24/7 In Klammern: Ich bin froh dass ich im Lockdown mit meiner Familie war und nicht allein.

Männerseelen

Lebenskonzepte

und

Wirklichkeiten

Hinter den Zahlen: Wie geht es dem engagierten Vater in der Krise? Care-Arbeit gleichberechtigt aufgeteilt, wie Jutta Allmendinger es will. Wie geht es denn jetzt?

Hörbeispiel

Lenz

S.,

November

2020:

„Mir ist jetzt echt in den letzten zwei Tagen klar geworden, dass es mir eigentlich nicht so gut geht. Gerade weil ich nicht einplane, Pausen zu machen. Und auch nicht automatisch mal rauskomme. Sondern man hockt den ganzen Tag irgendwie zuhause, versucht so viel zu schaffen wie möglich, bis man das Kind ausm Kindergarten holt. Und dann fahre ich auch nicht mehr mit dem Fahrrad durch die Gegend, das musste ich früher immer machen, in München, wenigstens insgesamt ne halbe, $\frac{3}{4}$ Stunde am Tag so. Und ich bin nicht so der Typ, der rausgeht, extra um Sport zu machen, aber das muss ich mir wohl angewöhnen. Also insgesamt fällt mir auf, dass es sehr viel einseitiger ist wohl, das fällt mir dann immer erst später auf, merke ich auch daran, dass ich nicht so gut schlafe, oder dass ich, einfach, ich bin so erschöpft zur Zeit, ich merke, dass ich erschöpfter bin, weil die letzten Monate, so so so, weil man die ganze Zeit alles hinkriegen muss.“

Frauenseelen

Lebenskonzepte und Wirklichkeiten // Eltern sein und Partnerschaftlichkeit

Hinter den Zahlen: Wie fühlt sich eine Mutter in einer gleichberechtigten Partnerschaft?

Hörbeispiel Heike Kleen (Journalistin, Autorin von „Geständnisse einer Teilzeitfeministin“):

„... mit der Mutterschaft habe ich auf einmal gemerkt, so, ich habe wieder so eine komische Versorgerrolle, oder ich merke es auch hier, hier zuhause: Wenn Besuch kommt, dann gehe ich vorher noch mal irgendwie zum Klo und denk, na ja, kannst du da jemand hin lassen? Oder muss ich vielleicht mal kurz durchputzen? Auf die Idee kommt mein Mann gar nicht, also keine Ahnung. Also es scheint irgendwie in mir drin zu sein. Aber auch weil ich denke, ist vielleicht Quatsch. Aber ich denke, wenn der Besuch kommt und das Klo ist nicht vorzeigbar, denkt der Besuch doch möglicherweise, wenn er so alt ist wie ich oder älter, hm, da hätte sie jetzt auch noch einmal putzen können. Der Besuch denkt ja möglicherweise nicht, da hätte er doch mal putzen können. Und der Besuch denkt auch nicht, haben die ihren Putzplan jetzt nicht rausgeholt und geguckt, wer heute mit dem Putzen dran ist? Hm. Ich habe das Gefühl, es fällt mehr auf mich zurück. Das ist Sozialisierung. Es stimmt vielleicht gar nicht, aber es steckt in mir drin und veranlasst mich zu merkwürdigen Verhaltensweisen.“

Ausblick

Care-Arbeit muss mehr wert sein.

In finanzieller Hinsicht:

»Würden Sie auch drei Jahre mit ihrem Kind zuhause bleiben?«, frage ich einen Mann, der mir auf einem Väter-Kongress von seiner Überzeugung erzählt hat, seinen Sohn erst im Kindergarten mit Fremdbetreuung zu konfrontieren. »Ja«, sagt er sofort, »aber das können meine Frau und ich uns nicht leisten.«

→ **Elterngeld nicht individuell, sondern aus dem Elterneinkommen berechnen, um beiden die Möglichkeit zu geben, Care-Arbeit zu leisten**

Care-Arbeit muss mehr wert sein.

In gesellschaftlicher Hinsicht:

„Da will ich ja eigentlich zum Laternenumzug“, sagt mir ein Oberstaatsanwalt, als ich eine Veranstaltung mit ihm am Abend des 11. Novembers besprach. Die Veranstaltung beginnt um halb acht – da ist der Umzug im Kindergarten schon vorbei. Er kommt knapp zur Veranstaltung, deswegen. Finde ich gut.

Herzlichen Dank
für den inspirationsreichen
Austausch!

Barbara Streidl
Text & Musik
www.alpenstrasse.net